



IZDURBAR (NIMROD) IM KAMPF MIT EINEM LÖWEN.
VON EINEM ALTBABYLONISCHEN ZYLINDER.

George Smith's

CHALDÄISCHE GENESIS.

KEILINSCHRIFTLICHE BERICHTE

ÜBER SCHÖPFUNG, SINTFLUT, TURMBAU UND NIMROD, NEBST VIELEN
ANDEREN ÄLTESTEN BABYLONISCH-ASSYRISCHEN SCHRIFTTUMS.

MIT 27 ABBILDUNGEN.

Autorisierte Übersetzung
von HERMANN DELITZSCH.

Nebst Erläuterungen und Fortgesetzten Forschungen

von Dr. FRIEDRICH DELITZSCH.

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902646-86-6

Vorwort des Verfassers.

Das vorliegende Werk bedarf zu seiner Einführung einiger Vorbemerkungen. Die wichtigsten der Inschriften, die es enthält, habe ich erst vor Kurzem entdeckt, und in der Zwischenzeit nahm mich neben anderen Arbeiten das Sammeln, Abschreiben, Vergleichen und Übersetzen der mancherlei Legenden-Reste sowie auch die Umgestaltung des Ausgearbeiteten, welche sich von Zeit zu Zeit durch neue Funde veranlassigte, so sehr in Anspruch, dass ich, als der Druck begann, den Stoff nur mühsam bemeistert hatte und selbst jetzt ein Fragment der letzten Tafel der Izdubar-Legenden beiseite lassen musste.

In Anbetracht der fragmentarischen Gestalt der Legenden und der kurzen Zeit, die seit ihrer Entdeckung verflossen bin ich weit davon entfernt, diese meine Bearbeitung für eine mehr als provisorische ansehen zu wollen. Aber das Verlangen, die neuen Funde übersetzt zu sehen, war ein so allgemeines, dass ich die Veröffentlichung nicht länger hinauschieben wollte und so hoffe ich denn, dass die Übersetzungen, wie ich sie mit Vorbehalt gebe, auch mit Vorbehalt aufgenommen werden mögen.

Einigen der wichtigsten Vergleichen und Schlussfolgerungen in Bezug auf die Genesis bin ich absichtlich ausgewichen, damit man zuvörderst vorurteilsfreie Einsicht in den Tatbestand gewinne.

Die chronologischen Notizen gehören zu den schwachen Seiten des Buches; aber ich kann getrost sagen, dass ich die einzelnen Daten so niedrig angesetzt habe als es sich in Anbetracht des Tatbestandes tun ließ. Ich habe dies absichtlich der Aufstellung eines chronologischen Systems vorgezogen.

Ich bin überzeugt, dass die der Genesis parallellaufenden babylonischen Überlieferungen sich wegen des Lichtes, welches sie auf den Pentateuch werfen, mit der Zeit als unschätzbare erweisen werden, aber dermalen ist an den Beweisstücken noch so viel Lückenhaftes, dass sich in vielen Punkten positi-

ve Schlüsse noch nicht ziehen lassen.

Schließlich sei bemerkt, dass das vorliegende Werk für einen weiteren Leserkreis berechnet ist und dass ich daher nur so viele Erläuterungen gegeben habe als im Allgemeinen zum richtigen Verständnis erforderlich schienen. Und um dem Wunsche derer, welche die Legenden so vollständig als möglich vor sich haben möchten, zu genügen, habe ich auch einige Legendenstücke, die ich in meinem letzten Werke unübersetzt ließ, hier zu übersetzen versucht; zwar fehlen noch immer einige Stellen, aber sie sind von geringerem Umfang und mussten wegbleiben, weil sich wegen ihrer Dunkelheit nichts damit anfangen ließ.

London, am 21. Okt. 1875.

George Smith.

Vorwort der deutschen Ausgabe.

Die Literatur des Auslands hat kein bedeutsameres assyriologisches Werk aufzuweisen als das vorliegende, welches George Smith selbst würdig befunden hat, es Sir Henry Rawlinson als seinem Lehrer und Vorgänger in der assyrischen Denkmalforschung zu widmen. Ich war in London so glücklich, es entstehen zu sehen und von dem Verfasser für meinen Bruder HERMANN die Ermächtigung zu erlangen, es nach Deutschland überzupflanzen, und als das englische Werk nun vollends fertig vor mir lag, freute ich mich doppelt des schon von Ferne begrüßten. Ausgestattet mit einer bunten Fülle neuentdeckter, hier zum ersten Mal veröffentlichter Texte und Denkmalbilder, ist es für die Kultur- und Literaturgeschichte des Altertums und speziell für die biblische Wissenschaft, namentlich für Verständnis und Würdigung der Urgeschichten der Genesis und vielleicht auch für die Kritik des Pentateuchs eine epochemachende Leistung und vorzugsweise geeignet, in der deutschen Leserwelt neues Interesse für die assyriologischen Forschungen zu erwecken.

Allerdings bezeichnet es mein hochverehrter Freund mit Recht als ein provisorisches. Es bat viele Lücken und Mängel, obenan in der Übersetzung der Texte. Ich spreche dies auch meinerseits unumwunden aus, ohne damit den Werth des Buches zu schmälern. Es ist eben nicht anders möglich als dass die Interpretation so schwieriger und dazu noch so verstümmelter Texte Schritt für Schritt, hier und dort unsicher vorwärtstastend, mühsam sich Bahn zu brechen hat. Aber der Grund ist gelegt und der Fortschritt gesichert. Mag immerhin die Deutung der hier veröffentlichten Texte vielfach der Nachbesserung bedürfen und in Zukunft durch neue Funde beträchtlich ergänzt und verbessert werden, und mag immerhin nörgelnde Missgunst vielleicht auch angesichts dieses ja freilich nicht fehlerfreien Werkes ihre bis zum Ekel monotonen Anklagen der Assyriologie wiederholen – Smith's Chaldäische Genesis bleibt dennoch ein Meisterwerk, welches in

der Zusammenfügung der zersplitterten Bruchstücke zu einem einheitlichen Ganzen und in der richtigen Erfassung ihres allgemeinen Sinnes die Genialität seines Urhebers bekundet. Selbst in der Einzelübersetzung trifft sein durch langjährigen vertrauten Umgang mit den Denkmälern geübter Blick häufig das Richtige, wo andere Fachmänner fehlgehen.

Die Übersetzung musste über ihre eigentliche Aufgabe vielfach hinausgreifen. Es war nicht genug, das englische Original dem Geiste der deutschen Sprache gemäß wiederzugeben - manches nicht am zukommenden Ort Stehende, besonders das erst im Schlusskapitel Nachgetragene wollte richtig gestellt und das Ganze für Verständnis und Auge übersichtlich gruppiert sein, auch die Abbildungen waren nicht selten zurecht zu rücken. All dieser Arbeit hat sich der Übersetzer in dankenswertester Weise unterzogen. Die Übersetzungen der Texte mussten freilich durchgängig an der Hand der assyrischen Originale von mir der Durchsicht unterzogen werden, da in unzähligen Fällen der Sinn des englischen Wortlauts nur auf diesem Umweg sicher erkannt und deutsch wiedergegeben werden konnte, eine mühsame und insofern peinliche Arbeit, als ich dem Urtext und zugleich der Smith'schen Übersetzung Rechnung zu tragen hatte. Ich habe der letzteren ihr Recht angedeihen lassen, da ich in einem Buche, welchem ich selbst so viel Anregung und Belehrung verdanke, nicht eigenmächtig schalten und es dem Sinne seines Verfassers bewussterweise entfremden wollte. Gleichwohl habe ich es nicht nur deutschen Lesern gegenüber für eine Pflicht gehalten, die von Smith nach Cory's englischer Übersetzung wiedergegebenen Zeugnisse griechischer Schriftsteller über chaldäische Legenden unmittelbar aus den griechischen Texten in deren kritisch beglaubigster Gestalt neu zu übersetzen, sondern ich habe auch eine Reihe offenkundiger Versehen stillschweigend verbessert, Unklares deutlicher gefasst und viele Stellen durch kleine, zum Teil aus Smith's *Discoveries* entnommene Zusätze verständlicher gemacht, so dass sich kaum Eine Seite finden dürfte, welche nicht die

Spuren der Revision an sich trüge. Ich sage das natürlich nicht, um mir einen Teil der Ehre der Urheberschaft des Buches, wie es nun vorliegt, anzumaßen. Diese Ehre verbleibt George Smith allein. Er allein hat auch alle etwa anfechtbaren Ansichten und Behauptungen zu vertreten. Es wird aber ratsam sein, jede derselben vor ihrer Verwerfung nicht einmal, sondern zwei- und dreimal zu prüfen.

Die durch veränderte typographische Ausstattung, durch vielfache Kürzung und Präzisierung sowie durch Weglassung mancher ganz wertloser, weil bis auf ein oder zwei Zeichen verstümmelter und darum unübersetzbarer Zeilen ersparten Bogen habe ich für etliche Beigaben benützt, welche die Geschichte der Denkmalentzifferung erzählen und auch an ihrem Teile das Verständnis der von Smith mitgeteilten Texte, überhaupt die über Religion, Sprache und Geschichte Assyriens und Babyloniens bereits gewonnenen Aufschlüsse weiter zu führen suchen. Man wird da mancher, wie ich hoffe, sich bewährender Entdeckung begegnen.

Ein vielschreibender Literat bat neulich in einer vielgelesenen Wochenschrift der akkadisch-assyrischen Forschung „Reklamesucht“ vorgeworfen, die Wissenschaft nach seinem eigenen sittlichen Maßstabe bemessend. Die Assyriologie weist diese und ähnliche Verdächtigungen mit stolzer Verachtung zurück. Die Denkmäler, welche durch die Assyriologie erschlossen worden sind und tagtäglich noch werden, lichten das Dunkel, welches bisher über der ältesten Geschichte Vorderasiens lagerte, sie entheben den Semitismus seiner bisher vorausgesetzten Isolierung, sie zeigen uns ein nichtsemitisches und ein semitisches Kulturvolk in unvor-denklicher Wechselbeziehung, sie ziehen bisher ungeahnte kultur-, literatur-, sprach- und religionsgeschichtliche Verbindungslinien, sie liefern wesentliche Mittelglieder zur Entwicklungsgeschichte des menschlichen Geistes, sie ergänzen das Buch der ältesten Geschichte der Menschheit durch bisher ganz unbekannte Blätter. An die Denkmäler aber, welche, das vorliegende Buch entziffert, knüpft sich ein noch näheres In-

teresse als dieses allgemein historische: Chaldäa ist die Wiege des israelitischen Volks, das Stammhaus seiner Ahnen; nach Chaldäa zurück reichen die Wurzeln seines Volkstums und seiner Religion und mittelbar also auch die Wurzeln des Christentums. Die Inschriften, welchen in diesem Werke die Zunge gelöst ist, datieren aus jener Vorzeit, welche mit der Vorgeschichte Israels zusammenfällt - sie bedürfen keines besonderen Lockrufs, sie zeugen überzeugungskräftig für sich selber und fesseln die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten, welcher für die Geschichte der biblischen Religion noch ein Herz hat.

Leipzig, am 1. Juni 1876.

Friedrich Delitzsch.

Inhalt.

	Seite
Erstes Kapitel. Die Entdeckung der chaldäischen Genesis Legenden	15
Zweites Kapitel. Die babylonische und assyrische Literatur im Allgemeinen	29
Drittes Kapitel. Chaldäische Legenden bei Berosus und anderen alten Schriftstellern	44
Viertes Kapitel. Die babylonische Mythologie	55
Fünftes Kapitel. Der babylonische Schöpfungs- und Sündenfallbericht	63
Sechstes Kapitel. Andere babylonische Schöpfungsberichte.	92
Siebentes Kapitel. Legenden von den Göttern Zu und Sarturda	101
Achtes Kapitel. Die Großtaten des Gottes Dibbarra.	107
Neuntes Kapitel. Die Legende vom Turmbau nebst anderen Legendenresten	116
Zehntes Kapitel. Babylonische Tierfabeln	127
Elftes Kapitel. Die Izdubar-Legenden: A. Einleitung	137
Zwölftes Kapitel. Die Izduhar-Legenden: B. Begegnung Izdubar's und Heabani's	154
Dreizehntes Kapitel. Die Izdubar-Legenden: C. Erschlagung des Tyrannen Humbaba	165
Vierzehntes Kapitel. Die Izdubar-Legenden: D. Abenteuer der Göttin Istar	172
Fünfzehntes Kapitel. Die Izdnbar-Legenden: E. Krankheit und Wanderungen Izdubar's	188
Sechzehntes Kapitel. Die Izdubar-Legenden: F. Sintflutbericht; Schluss	205
Siebzehntes Kapitel. Nachlese und Rückblick	224
Beigaben von Friedrich Delitzsch	235
I. Geschichte der Entzifferung und Ausgrabung	235
II. Sprachlich-mythologische Bemerkungen zu mehreren babylonischen Götternamen	244
III. Sumerisch oder akkadisch?	259

IV. Bemerkungen zum Schöpfungs- und Sündenfallbericht	266
V. Bemerkungen zur Legende von den sieben bösen Geistern	277
VI. Die Götter Dibbarra und Itak. Die Turmbauerzählung. Eine vierte Tierfabel	279
VII. Izdubar. Bemerkungen zur Höllenfahrt der Istar und zum Sintflutbericht	280



Abbildungen.

	Seite.
1. Photographisches Titelbild. Izdubar (Nimrod) im Kampf mit einem Löwen, von einem altbabylonischen Zylinder.	2
2. Rückseite einer der Thontafeln mit der Sintfluterzählung	22
3. Oannes und andere Gestalten der babylonischen Mythologie (von einem altbabylonischen Zylinder)	44
4. Mischgestaltige Wesen (von einem assyrischen Zylinder)	46
5. Oannes. Skulptur aus Nimrod	47
6. Heiliger Baum oder Hain mit Cherubim als Wächtern (von einem assyrischen Zylinder)	82
7. Heiliger Baum mit je einer sitzenden Figur zu beiden Seiten, im Hintergrund eine Schlange (von einem altbabylonischen Zylinder)	84
8. Bel's Kampf mit dem Drachen (von einem altbabylonischen Zylinder)	86
9. Kampf zwischen Merodach (Bel) und dem Drachen gegenüber	87
10. Bel, zum Kampf mit dem Drachen gerüstet (von einem assyrischen Zylinder)	90
11. Kampf zwischen Bel und dem Drachen (von einem altbabylonischen Zylinder)	90
12. Heiliger Baum mit dienenden Gestalten und adlerköpfigen Wesen (von dem Siegel eines syrischen Häuptlings, 9. Jahrh. v. Chr.)	95
13. Adlerköpfiger Mensch. Skulptur aus Nimrud gegenüber	96
14 - 16. Bauende Männer (von altbabylonischen Zylindern)	117
17. Ansicht von Birs Nimrud, dem Sprachverwirrungs-Turm.	120
18. Ansicht des Babil-Hügels, der Stätte des Bel-Tempels	121
19. Etagenförmiger Turm (von einem assyrischen Bas-Relief)	122
20. Auszug eines östlichen Volksstamms (von einem altbabylonischen Zylinder)	150
21. Izdubar würgt einen Löwen. Skulptur aus Khorsabad gegenüber	155

22. Buwarieh-Hügel zu Warka (Erech), die Stätte des Istar Tempels	178
23. Izdubar und Heabani im Kampf mit dem Löwen und Stier (von einem altbabylonischen Zylinder)	179
24. Mischgestaltige Wesen: Skorpion-Menschen (von einem altbabylonischen Zylinder)	194
25. Izdubar, mischgestaltige Wesen, und Hasisadra-Noah in der Arche (von einem altbabylonischen Zylinder)	201
26. Hasisadra-Noah und Izdubar (von einem altbabylonischen Zylinder)	204
27. Mugheir, die Stätte Ur's der Chaldäer	225

